

Arbeitsmaterial „Wenn der Glaube nicht mehr passt“ von Martin Benz

Ausgearbeitet von Susanne Heidenblut

7. Thema: Eros und Agape (S. 107-114)

Zusammenfassung des Kapitels und Zitate

(die Zitatstellen sind optional und können nach Bedarf und Schwerpunktlegung des Gesprächs vorgelesen werden):

- Die griechische Sprache unterscheidet in vier Wortstämme für Liebe:
 - Stergein, das **natürliche Lieben**
 - Eros, das **leidenschaftliche Lieben**
 - Phileo, das **freundschaftliche Lieben**
 - Agape, das **wertschätzende Lieben**
- Unsere Gesellschaft und auch unser Glaube ist vor allen Dingen von der Erosliebe geprägt, obwohl sie in der Bibel nicht explizit vorkommt. Bei dieser Liebe wird der Wert des Gegenübers festgestellt und die Liebe folgt daraus. Diese Liebe muss ausgelöst werden vom Gegenüber und ist im Kern nicht bedingungslos.
- Demgegenüber steht die Agapeliebe, sie ist unmotiviert, gönnend, maximal und bedingungslos. (Zitat S.109 von Agape ist grundlose... – Ende der Seite)
- Unser Glaube ist eher durch die Erosliebe motiviert. Die Argumentation des Autors: Gott sieht mich an und sieht den liebenswerten Kern in uns
 - An diesen Kern und sei er auch noch so klein, kann Gott mit seiner Liebe anknüpfen
 - Diesen kleinen Kern bringt Gott zum Wachsen ➤ Der Rest meiner Person kann dadurch heilen und wird wieder hergestellt
 - **Das bedeutet in letzter Konsequenz, dass ich selbst verantwortlich bin für das Geliebtwerden von Gott.**
- Gott wird jedoch nicht durch unser Verhalten getriggert, seine Liebe muss nicht ausgelöst werden, **da er Liebe ist**. Vielmehr wird durch die Agapeliebe bei den Menschen ein neuer Wert geschaffen.
- Die Liebe ist nicht eine Eigenschaft neben anderen Eigenschaften. Sie steht nicht neben dem Zorn, der Gerechtigkeit, der Heiligkeit oder der Gnade Gottes.
- Der Gedanke der Erosliebe hat ebenfalls zur Konsequenz, dass wir Gott zu einem Eroswesen machen
 - Er will von uns ebenfalls geliebt werden und hat uns deswegen geschaffen
 - Durch die von ihm geschaffenen Wesen kann Gott seinen Hunger nach Liebe stillen.

- Luther hat die erneute Wende hin zur klaren Agapelieliebe vollzogen.

Mögliche Fragen und Bibelverse:

1. Könnt ihr der Aussage folgen, dass auch unser Glaube vor allen Dingen durch die nicht selbstlose Erosliebe geprägt ist? Was hat das für Konsequenzen?
2. Wir lesen das **Zitat auf S.109** (s.o.). Was sagt ihr zu diesem Zitat? Sagt die Agapelieliebe tatsächlich vielmehr etwas über Gott aus, als über uns?
3. Braucht ihr einen Liebesimpuls, um lieben zu können? Was ist, wenn dieser fehlt?
4. Fühlt ihr euch manchmal überfordert von dieser bedingungslosen Agapelieliebe, die sogar den Feind einschließt?
5. Wir lesen **Zitat S. 110, letzter Abschnitt**. Der Autor bemängelt, dass selbst unser Glaube durchdrungen ist von der eher leistungsorientierten Erosliebe (siehe Punkt 4 oben). Stimmt das und was hätte dieses Verhalten für Konsequenzen?
6. Wir lesen **Luk.6,27-36**. In diesem Text werden beide Liebesarten beschrieben. An welcher Stelle, kommt welche zum Tragen?
7. Braucht Gott unserer Liebe und ist auf die Liebe von uns „angewiesen“? Was würde dies in letzter Konsequenz bedeuten?

Raum für persönliche Notizen: